

Vorwurf der Vetterliwirtschaft in Nunningen

Die Vorwürfe sind happig: In Nunningen werde beim Bauen mit unterschiedlichen Ellen gemessen. Der Gemeindepräsident sowie der Baupräsident nähmen sich allerhand heraus, wird moniert. Die Angeschuldigten weisen die Kritik zurück.

Nunningen. rock. Der Streit um den Nunninger Pferdestall zieht weite Kreise. Im Hinblick auf das Verfahren vor dem Solothurner Verwaltungsgericht liess es Anwalt Max Flückiger nicht dabei bewenden, für seinen Mandanten Erich Stebler ein gutes Wort einzulegen. Er drehte den Spieß um – und überzog die Gemeindebehörden mit Kritik, obwohl diese nicht direkt in den Prozess involviert sind. Im Dorf nehme es – begonnen und angeführt vom Baupräsidenten über den Gemeindepräsidenten etc. – niemand so genau mit der Einhaltung von Massen und Bestimmungen, monierte er in einer Stellungnahme, die der BaZ vorliegt. Pikant ist der Vorwurf der Vetterliwirtschaft: «So hat Kuno Gasser, der Gemeindepräsident, sein bestehendes Wohnhaus (...) um einen Stock erhöht. Das Haus ist nun dreigeschossig. Der Bau ist nicht zonenkonform. Des Rätsels Lösung: Architekt ist Christian Trutmann, Baupräsident.»

Letzter schikaniere praktisch jenen, der den Architekturauftrag nicht ihm erteilt habe, so der Eindruck von Erich Stebler. Der Vorwurf ist klar: In Nunningen wird beim Bauen mit unterschiedlichen Ellen gemessen. Der Ge-



Umstrittene Praxis. Der Nunninger Baukommission wird vorgeworfen, über die Gesuche für Neu- und Umbauten willkürlich zu befinden. *Foto Dürrenberger*

meindepräsident und der Bauchef können sich allerhand erlauben, während Bauunternehmer Stebler seinen Stall wegen Gummiparagrafen wieder abreissen soll, da die kommunalen wie die kantonalen Behörden bei ihm auf stur

schalten (in der BaZ). Baupräsident Christian Trutmann weist die Vorwürfe zurück. Die Baukommission entscheide nie willkürlich, betont er. Jedes einzelne Baugesuch werde von einem externen Ingenieurbüro geprüft, damit der ein-

wandfreie Ablauf der Verfahren garantiert sei. Bei kritischen Entscheiden werde zudem die Baudirektion hinzugezogen, betont Trutmann. Und auch Interessenskonflikte seien ausgeschlossen. Als Architekt arbeite er in Nunningen pro Jahr jeweils nur an einigen wenigen Projekten mit. Nichts lässt er denn auch auf das Bauprojekt des Gemeindepräsidenten kommen. Das Projekt sei geprüft und gut geheissen worden. Aufgrund von Umgebungsarbeiten zähle der Keller nun rechtlich nicht mehr als Geschoss, was den Ausbau ermögliche. Hausherr Kuno Gasser hat darauf gedrängt, dass die rechtlichen Fragen eingehend geprüft werden, wie er selbst sagt.

Die Fronten sind verhärtet. Trotzdem könnten sie sich demnächst verschieben. Nachdem das Bundesgericht eine letzte Einsprache abgelehnt hat, steht die Zonenplanrevision vor dem Abschluss. Damit könnte die Planungskommission, in der Erich Stebler als Vizepräsident amtiert, aufgelöst werden. Die Zusammenarbeit zwischen ihr und der Baukommission war Trutmann zufolge nicht sonderlich harmonisch. Gebracht hats nicht nur wegen den Ausbauplänen des Gemeindepräsidenten.